

Felix Herzog: Grossprojekte für die Biodiversität sind sein liebstes «Handwerk»

Mit 23 getesteten Biodiversitätsindikatoren für die europäische Landwirtschaft schloss das EU-Forschungsprojekt BioBio¹ (FP7) 2012 ab. Als Koordinator war Felix Herzog stark involviert und insbesondere das Abfassen des Schlussberichts war bei 16 beteiligten Institutionen in 14 Ländern und rund 80 Personen eine Leistung. «Für die Umsetzung eines Biodiversitäts-Monitoring auf zirka 50 000 Betrieben würden 0,25 % der Ausgaben der EU-Landwirtschaftspolitik genügen. Als Forschende haben wir dafür die Grundlagen geschaffen», meint er, «nun ist es eine Frage des politischen Willens.»

Umsetzung in der Schweiz erfolgt rasch

Im Unterschied zur EU wisse er in der Schweiz die rasche Umsetzung von Studien in konkrete Massnahmen durch den Bund zu schätzen, wie das Forschungsprojekt AlpFUTUR² von Agroscope und WSL zeigt: «Vor dem Hintergrund, dass die alpinen Landschaften zum kulturellen Selbstverständnis der Schweiz gehören, stellten wir uns die Frage, wie sich die Änderung der Landnutzung (Verwaldung, Intensivierung von Gunstlagen) im Sömmerungsgebiet auf die Landwirtschaft, die Landschaft, die Biodiversität und die Gesellschaft allgemein auswirken würde. Immerhin macht das Sömmerungsgebiet mit einer halben Million Hektaren ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche aus.» Diese Fragestellung galt es ins gesellschaftliche Bewusstsein zu bringen. «In einem Vorprojekt sammelten wir bei Stakeholdern Forschungsfragen, brachten schliesslich Stakeholder und Forschende zusammen, bestimmten Schwerpunkte und skizzierten die einzelnen Projekte.» Dann begann die leidige Suche nach der Finanzierung. «Dank des namhaften Beitrags einer Stiftung gelang es schliesslich, AlpFUTUR zu realisieren,» erinnert sich Felix Herzog, «zudem finanzierten rund 30 Sponsoren weitere 22 Projekte und die Koordinationsarbeit».

«Unser Erfolgsrezept war, dass wir mit der Alpwirtschaft ein charismatisches Thema bearbeiten, dass wir mit Agroscope und WSL zwei starke und sich ergänzende Trägerinstitutionen haben, und, dass wir versuchten, den Forschenden eher einen Service zu bieten als sie mit Reportingpflichten zu plagen», meint Felix



Herzog. «Jetzt biegen wir in die Schlusskurve ein, schreiben die Synthese und arbeiten auf die Schlussveranstaltung vom 1. Oktober 2013 in Schüpfheim hin.»

Felix Herzog hat an der ETH Pflanzenproduktion studiert und am Centre Suisse de Recherches Scientifiques an der Elfenbeinküste doktriert. Anschliessend zog es ihn ans Umweltforschungszentrum nach Leipzig, in die Landschaftsökologie. Im Jahr 2000 stiess er als Gruppenleiter für die Evaluation der Ökomassnahmen zu Agroscope; hier leitet er seit 2008 die Forschungsgruppe Agrarlandschaft und Biodiversität.

In Leipzig lernte er auch seine Frau kennen. Die beiden machen mit ihren beiden 13- und 18-jährigen Kindern gern weite Reisen. So packten sie erst kürzlich die Koffer für eine Nilkreuzfahrt und letztes Jahr waren sie in Sri Lanka, denn neue Landschaften und ihre Vielfalt scheinen Felix Herzog anzuziehen.

Etel Keller-Doroszlai, Forschungsanstalt Reckenholz-Tänikon ART, 8046 Zürich

¹www.biobio-indicator.org

²www.alpfutur.ch